

Gemma Sturges, Leiterin des Küchengartens; Kate Nicoll, Koordinatorin der Workshops des Projektes; Großbritannien.

Fächerförmig geschnittene Onstbäume *

(* erstellt mit Hilfe von noteGPT.io)

1. Einführung in das Fächerziehen von Fruchtbäumen
2. Standort und Besonderheiten der Westmauer
3. Allgemeine Schnittstrategien im Sommer
4. Umgang mit Problemstellen und Krankheitsprävention
5. Spezifische Schnitttechniken für Pflaumen und Steinobst
6. Praktische Arbeiten an der Westmauer: Pflaumen und weitere Steinfrüchte
7. Arbeiten an der Südmauer: Moorpark-Aprikose
8. Historische und technische Aspekte der Wandbefestigung
9. Ficus als besonders wüchsiger Fruchtb Baum und Pflanzpraxis
10. Ertrag, Fruchtentwicklung und Überlegungen zur Ernte
11. Zusammenfassung und Ausblick

1. Einführung in das Fächerziehen von Fruchtbäumen

Das Video bildet den dritten Teil einer Serie über das fachgerechte Schneiden von Fruchtbäumen. Im Fokus steht die Methode des Fächerziehens, bei der Bäume traditionell an Wänden gezogen werden. Diese Methode nutzt die Wärme und den Schutz, den Ziegelwände bieten, optimal aus. Zunächst werden Pflaumen und andere Steinobstsorten wie Aprikosen behandelt, anschließend Feigen. Die Auswahl dieser Arten ist sinnvoll, da sie typische Vertreter für das Fächerziehen an geschützten Mauern sind und spezifische Schnittbedürfnisse aufweisen.

Das Fächerziehen ermöglicht es, die Bäume flach an der Wand zu halten, was die Sonneneinstrahlung maximiert und die Entwicklung der Fruchtqualität fördert. Die Methode ist anspruchsvoll und verlangt eine exakte Pflege, bei der das Gleichgewicht zwischen altem und jungem Holz, sowie die langfristige Strukturentwicklung, im Vordergrund stehen.

2. Standort und Besonderheiten der Westmauer

Die Westmauer ist ein traditioneller „heißer“ Standort, der durch seine Ausrichtung viel Wärme speichert. An der Stelle befinden sich auch lebende Bienen in den Mauerspalten, was die Pflege etwas erschwert und erklärt, warum manche Bereiche nicht oder nur eingeschränkt beschnitten werden können. Diese äußeren Bedingungen beeinflussen die Schnittplanung erheblich.

An der Westmauer sind diverse Baumformen zu sehen, deren Pflege teilweise vernachlässigt wurde, insbesondere das Frühjahrs-Ausgeizen, das das Wachstum steuert und die fruchttragenden Triebe fördert. Die vorhandene Struktur weist vorwiegend altes, strukturelles Holz auf, während das neue Wachstum gering ist, was auf einen notwendigen Eingriff hindeutet.

3. Allgemeine Schnittstrategien im Sommer

Im Sommer, insbesondere im Spätsommer, ist ein gezielter Schnitt nötig, um das Baumgerüst zu erhalten und zu fördern. Zunächst wird alles tote, beschädigte, kranke oder sterbende Holz entfernt. Vertikale Triebe, die die Dominanz nach oben verstärken, werden zurückgenommen, da sie Energie binden, die besser in fruchttragende Lateralen investiert werden sollte.

Der Schnitt zu diesem Zeitpunkt ist restriktiv und unterscheidet sich von der Apfelbaumpflege. Wichtig ist, den Schnitt nicht in den Winter zu verlegen, um das Risiko von Krankheiten zu minimieren. Diese Krankheiten entstehen häufig durch schlecht heilende Schnittwunden, die im späten Herbst oder Winter angelegt werden.

4. Umgang mit Problemstellen und Krankheitsprävention

Viele der alten Bäume, die seit 15 bis 20 Jahren wachsen, zeigen altersbedingten Rückgang. Pflaumen tragen bevorzugt an einjährigem Holz, weshalb die Ausbildung eines offenen V-förmigen Gerüsts mit gut verteilten Lateralen angestrebt werden sollte. Die Bruchgefahr bei Pflaumenholz ist hoch, was den Schnitt besonders vorsichtig und strategisch wichtig macht.

Nicht alle Triebe sind für das Gerüst nutzbar, manche Äste wachsen in ungünstige Richtungen oder sind zu stark verzweigt. Diese müssen entfernt werden, um eine klare Struktur zu schaffen. Gleichzeitig ist es wichtig, nicht zu radikal vorzugehen und nicht alle potenziellen Fruchttriebe zu entfernen.

5. Spezifische Schnitttechniken für Pflaumen und Steinobst

Pflaumen, Pfirsiche und Aprikosen fruchten am besten an jüngeren Trieben, was eine stetige Verjüngung erfordert. Der Sommer- und Spätsommerschnitt zielt darauf ab, fruchttragende Kurztriebe oder Sporne zu fördern. Äste werden auf zwei bis drei Knospen zurückgeschnitten, um nächstes Jahr eine gute Fruchtbildung zu gewährleisten.

Der Schnitt erfolgt meist mit scharfen Gartenschere für jüngere Triebe und mit Sägen für ältere, dickere Äste. Dabei wird besonders auf saubere Schnitte geachtet, die eine schnelle Wundheilung fördern. Der Schnitt sollte so erfolgen, dass die Form des Fächers erhalten bleibt und Lücken gezielt gefüllt werden.

6. Praktische Arbeiten an der Westmauer: Pflaumen und weitere Steinfrüchte

Die praktische Umsetzung zeigt, wie alte Äste entfernt und jüngere Triebe in das Gerüst eingepasst werden. Vertikale Triebe, die keine Fruchtbildung versprechen, werden herausgenommen, um die Dominanz im Wuchs zu reduzieren. Das Ziel ist ein luftiger, offener Wuchs mit gut verteilten Ästen.

Schwierigkeiten ergeben sich durch unzugängliche Bereiche, beispielsweise in der Höhe, die nicht ohne weiteres erreichbar sind. Hier müssen künftige Teams mit geeigneter Ausrüstung nacharbeiten. Die Haltung der Triebe erfolgt durch Anbinden an Drähte, um die gewünschte Richtung und Form zu erzwingen.

7. Arbeiten an der Südmauer: Moorpark-Aprikose

Die Südmauer wird als besonders sonniger Standort beschrieben, der optimal für Wärme liebende Steinobstsorten wie Moorpark-Aprikosen ist. Die Bäume sind etwa fünf Jahre alt und noch in der Aufbauphase des Fächergerüsts.

Hier erfolgt das Anbinden der Triebe an Drähte, die an der Wand befestigt sind. Da es sich um spätsommertypische Arbeiten handelt, sind die Triebe bereits verholzt, was das Binden erschwert, aber dennoch notwendig ist, um die Struktur zu erhalten.

Ziel ist es, jüngere Triebe als zukünftige Ersatzäste in das Gerüst zu integrieren, während ältere Äste, die ihre Funktion erfüllt haben, entfernt werden. Die Planung erfolgt langfristig, wobei immer mehrere Jahre vorausgedacht wird, um eine kontinuierliche Ertragssteigerung zu gewährleisten.

8. Historische und technische Aspekte der Wandbefestigung

Die Befestigung der Triebe erfolgt an einer Drahtanlage, die im viktorianischen Zeitalter eingeführt wurde. Davor wurde eine Methode namens „Tagging“ verwendet, bei der Leinenschnüre oder Lederstreifen um Zweige gebunden und mit Nägeln an der Wand fixiert wurden. Diese Praxis hat unzählige Nagellöcher hinterlassen und ist heute aufgrund der Empfindlichkeit historischer Mauern nicht mehr praktikabel.

Die modernen Drahtsysteme sind mit Spannelementen versehen, um die notwendige Spannung zu gewährleisten, da die Zweige erhebliches Gewicht entwickeln können. Die Befestigung erfolgt vorzugsweise in den Ziegeln, da der Kalkmörtel der historischen Mauern nicht stabil genug ist, um dauerhafte Spannung auszuhalten.

Weitere historische Befestigungsmethoden umfassen Holzspaliere oder senkrechte Pfosten, sind aber invasiver und weniger flexibel. Das Drahtsystem bietet die geringste Beeinträchtigung des historischen Mauerwerks und ist daher bevorzugt.

9. Ficus als besonders wüchsiger Fruchtbaum und Pflanzpraxis

Die Feige, ein besonders wüchsiger Baum, wird in einem Pflanzgraben gepflanzt und erhält eine spezielle Einfassung mit Platten, um die Wurzeln zu schützen und die Bodenqualität zu steuern. Diese Pflanzmethode ist typisch für organische Gärten, in denen nur wurzelnackte Pflanzen verwendet werden, keine Topfpflanzen.

Die Feigenbäume sind erst etwa fünf Jahre alt und noch nicht voll ertragreich. Die Entwicklung eines stabilen Gerüsts und die richtige Anbindung der Triebe sind entscheidend für die zukünftige Fruchtproduktion. Die Bäume werden ähnlich wie die Steinobstsorten behandelt, wobei auf ausreichende Belüftung und Vermeidung von Überwucherung geachtet wird.

Der sommerliche Schnitt ist hier weniger restriktiv, aber eine regelmäßige Entfernung von zu dominanten Trieben ist notwendig, um die Wuchsform zu erhalten und die Fruchtbildung zu fördern.

10. Ertrag, Fruchtentwicklung und Überlegungen zur Ernte

Der Ertrag wird in drei Kategorien eingeteilt: Früchte, die bereits reif sind, Früchte, die sich gerade entwickeln, aber wahrscheinlich nicht mehr ausreifen werden, und embryonale Fruchtansätze, die im nächsten Jahr geerntet werden sollen.

Besonders wichtig ist es, die kleinen, erbsengroßen Knospen in den Blattachseln zu erkennen, da diese die Grundlage für den zukünftigen Ertrag bilden. Während der Pflege werden diese gezielt geschont und gefördert, indem die Triebe so gebunden werden, dass sie nicht beschädigt werden und gut belichtet sind.

Nicht ausgereifte Früchte können entweder entfernt werden, um Energie für die Entwicklung der reifen Früchte zu sparen, oder sie fallen von selbst ab. Diese Praxis unterstützt die Energieverteilung des Baumes zugunsten der Qualität und Quantität der Ernte.

11. Zusammenfassung und Ausblick

Am Ende der Arbeit hat die Westmauer deutlich an Struktur und „Atmungsraum“ gewonnen, was die Gesundheit und Vitalität der Bäume fördert. Die Südmauer mit der Moorpark-Aprikose erhält durch den Schnitt und die Anbindung die optimale Sonneneinstrahlung, die für die Fruchtqualität essenziell ist.

Die Präsentation zeigt, dass das Fächerziehen von Steinobst und Feigen an historischen Mauern eine komplexe, langfristige Aufgabe ist, die fundierte Kenntnisse des Schnittzeitpunkts, der Baumphysiologie und der technischen Befestigungssysteme erfordert. Nur durch kontinuierliche Pflege und vorausschauende Planung kann ein gesunder Baum mit hohem Ertrag und langer Lebensdauer erzielt werden.

Das Video vermittelt somit nicht nur praktische Arbeitsschritte, sondern auch ein tiefes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Standort, Baumstruktur, Schnittführung und Ertragsentwicklung. Die Einbindung historischer Techniken und moderner Methoden unterstreicht die Bedeutung der Kultivierung im Kontext historischer Gartenanlagen.